

Generationenübergreifendes freiwilliges Engagement – Analysepotenziale des Deutschen Freiwilligensurveys¹

Einleitung

Freiwilliges Engagement, das zur Begegnung von Menschen aus verschiedenen Generationen beiträgt, wird künftig weiter an Bedeutung gewinnen. Der Europäische Rat hat das Jahr 2012 zum „Europäischen Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“ ausgerufen. Die Mitgliedsstaaten werden dabei aufgefordert „die Solidarität und Zusammenarbeit zwischen den Generationen sowie das gegenseitige Verständnis zu fördern und jüngere und ältere Menschen zur Zusammenarbeit anzuregen“ (Europäische Union 2011). Neben der Solidarität für andere Generationen im familiären Kontext sowie im Berufsleben, rückt hierbei die Mitverantwortung zwischen Jung und Alt im Rahmen von freiwilligem Engagement in den Fokus. Diese Forderung auf europäischer Ebene unterstreicht den seit den 1990er Jahren begonnenen Paradigmenwechsel der Bundespolitik, in der eine beteiligungsorientierte politische Kultur gefördert wird. Insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wird die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, sich freiwillig zu engagieren und sich für gemeinschaftliche und generationenübergreifende Belange einzusetzen, als Grundlage für das Funktionieren des (zukünftigen) gesellschaftlichen Zusammenlebens gesehen. Der Staat und die Kommunen verstehen sich dabei als Engagement und Partizipation ermöglichende Akteure, mit dem Ziel den Bürgerinnen und Bürgern Beteiligungs- und Mitwirkungschancen zu eröffnen.

Inwieweit sich Generationensolidarität heute im Bereich des freiwilligen Engagements schon zeigt und welche Potenziale zur Unterstützung noch auszuloten wären, kann nur durch eine detaillierte Bestandsaufnahme des freiwilligen Engagements und dessen Bedingungen beantwortet werden. Als Basiserhebung zum freiwilligen Engagement kann der Deutsche Freiwilligensurvey die Bearbeitung solcher Fragen ermöglichen und Entwicklungen des Engagements abbilden. Die seit 1999 im Fünf-Jahres-Rhythmus durchgeführte Befragung stellt für Deutschland die umfassendste Erhebung zur Messung des freiwilligen Engagements sowie dessen Entwicklung über die Zeit dar. Es handelt sich hierbei um eine Repräsentativerhebung, in der Personen ab 14 Jahren zu ihrem Engagement befragt werden. Im Jahr 2009 nahmen rund 20.000 Personen an der von TNS Infratest im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) durchgeführten Befragung teil (BMFSFJ 2010). Die vierte Welle ist für

2014 geplant und wird aktuell am Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA) vorbereitet und wissenschaftlich begleitet. Die Bereitschaft zum Engagement wird im Freiwilligensurvey detailliert erhoben und kann differenziert nach Bevölkerungsgruppen und Landesteilen berichtet werden. Die Analysepotenziale des Deutschen Freiwilligensurveys werden bestimmt durch die repräsentative Auswahl und die hohe Zahl der Befragten, sodass nicht nur eine detaillierte Beschreibung von weniger weit verbreiteten Engagementbereichen und -formen oder der Engagementquoten kleinerer sozialer Gruppen möglich ist, sondern auch spezifischen Fragestellungen nachgegangen werden kann. Im Folgenden wird das Analysepotenzial des Freiwilligensurveys am Beispiel des generationsübergreifenden Engagements von Frauen und Männern aufgezeigt.

Generationenübergreifendes freiwilliges Engagement

Mit einem Anteil Engagierter von 40 Prozent sind Männer insgesamt etwas häufiger freiwillig tätig als Frauen mit 32 Prozent. Betrachtet man die Zielgruppen, auf die das jeweilige freiwillige Engagement ausgerichtet ist, so stellt sich die Frage, ob das Engagement auf die eigene Altersgruppe beschränkt bleibt oder aber ob sich Frauen und Männer auch über die Generationengrenzen hinweg engagieren. Im Freiwilligensurvey 2009 geben die Befragten Auskunft darüber, ob sich ihr Engagement an „Kinder und Jugendliche“, an „Familien“, an „ältere Menschen“ oder „andere Personen“ richtet.

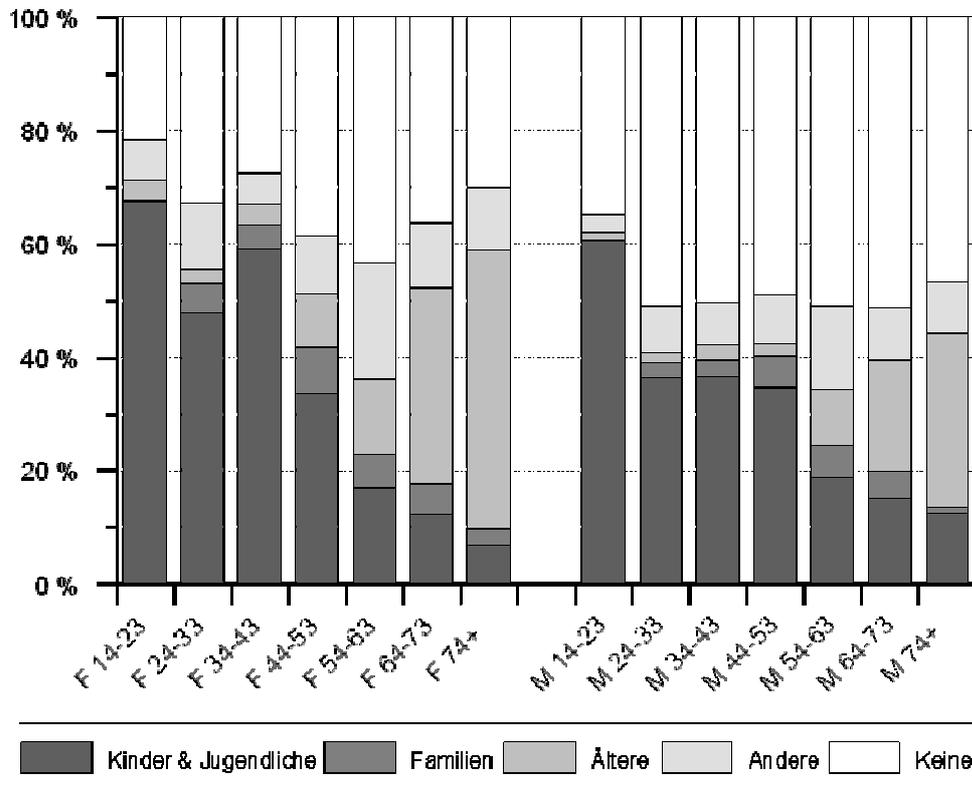
Am häufigsten richtet sich zielgruppenspezifisches freiwilliges Engagement an Kinder und Jugendliche. Die Analysen zeigen, dass sowohl junge Frauen als auch junge Männer (bis 23 Jahre) sich in erster Linie für ihre eigene Altersgruppe oder Jüngere engagieren (Abbildung 1). Bei Frauen und Männern ab einem Alter von 24 Jahren ist das Engagement für Kinder und Jugendliche bereits deutlich geringer, allerdings ist das Engagement bei Frauen für diese Zielgruppe auch noch bei den 34- bis 43-Jährigen vergleichsweise hoch. In dieser Altersgruppe engagieren sich fast 60 Prozent der Frauen und 36 Prozent der Männer für Kinder und Jugendliche. Es ist zu vermuten, dass insbesondere für Mütter die eigenen Kinder eine Brücke ins freiwillige Engagement darstellen. Im höherem Alter sind es dann wiederum die Männer, die sich etwas stärker für die Kinder und Jugendliche einsetzen: In der Altersgruppe der 54- bis 63-jährigen Engagierten ist es fast jeder fünfte Mann und gut jede sechste Frau, die sich für die junge Generation einsetzen. In den höheren Altersgruppen ist dieses Engagement zwar geringer; Kinder und Jugendliche liegen aber immer noch auf dem zweiten Platz als spezifische Zielgruppe des Engagements. Dies kann als Ausdruck der Generationenverantwortung gewertet werden.

Das Engagement für Familien ist vergleichsweise gering ausgeprägt und wird in erster Linie von der mittleren und älteren Generation und hier speziell von Frauen getragen. Bei Frauen ist ab einem Alter von 24 Jahren ein verstärktes Engagement für Familien zu erkennen, welches bis in die Altersgruppe der 64- bis 73-Jährigen relativ konstant bleibt. Von den engagierten Frauen in diesen Altersgruppen unterstützen 5 bis 8 Prozent mit ihrer freiwilligen Tätigkeit Familien. Bei Männern ist das Engagement für Familien weit weniger stark ausgeprägt und gewinnt erst im späteren Lebensalter an Bedeutung. Im Alter von 54 bis 73 Jahren erreicht es schließlich ein ähnlich hohes Niveau wie bei den Frauen: Gut 5 Prozent der Frauen und Männer in dieser Altersgruppe unterstützen mit ihrem Engagement Familien. Auch dies weist auf generationsübergreifende Unterstützungsleistungen hin.

Auch das Engagement für ältere Menschen stellt sich im Lebenslauf bei Frauen und Männern unterschiedlich dar. In der Altersgruppe der 44- bis 53-Jährigen unterstützt bereits fast jede zehnte freiwillig engagierte Frau mit ihrem Engagement ältere Menschen, bei Männern scheint die Aktivität für ältere Menschen in dieser Altersgruppe fast keine Rolle zu spielen. Ab dem Alter von 64 Jahren steht allerdings sowohl für Frauen als auch für Männer das Engagement für ältere Menschen im Vordergrund, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Bei den über 74-jährigen engagierten Frauen liegt das Engagement für die eigene Generation bei fast 50 Prozent, bei den engagierten Männern in dieser Altersgruppe ist es mit gut 30 Prozent deutlich geringer. Obgleich sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Frauen und Männern das Engagement in erster Linie der eigenen Generation gilt, zeigen die Daten des Freiwilligensurveys, dass es sowohl im mittleren und insbesondere im höheren Lebensalter ein hohes generationenübergreifendes Engagement gibt, das zu größeren Teilen von Frauen geleistet wird.

Weitere Analysepotenziale des Freiwilligensurveys liegen z.B. darin, gleichzeitig die Zielgruppen des Engagements und die Engagementbereiche in die Betrachtung einbeziehen zu können. Zum Beispiel engagieren sich Frauen für Kinder und Jugendliche verstärkt im Bereich Schule und Kindergarten, ältere Männer hingegen eher im Bereich Sport und Bewegung. Darüber hinaus kann der Frage nachgegangen werden, ob sich Differenzierungen des generationenübergreifenden Engagements beispielsweise nach Bildung und Erwerbsstatus zeigen.

Abbildung 1: Personengruppen, an die sich das Engagement überwiegend richtet – nach Geschlecht und Altersgruppen (zeitaufwendigste Tätigkeit)



Datenbasis: FWS 2009; Basis der Prozentuierung sind alle Engagierten; eigene Berechnungen, gewichtet. „Andere“ fasst folgende Nennungen zusammen: „Behinderte“, „Zuwanderer, Ausländer, Flüchtlinge“, „Frauen“, „Arbeitslose, Existenzgründer, andere Arbeitssuchende“ und „Anderer Personenkreis“.

Gestellt wurde die Frage: „Geht es bei dieser Tätigkeit speziell um einen der folgenden Personenkreise?“ Antwortvorgaben umfassen „Kinder und Jugendliche“, „Familien“, „Ältere Menschen“, „Behinderte“, „Zuwanderer, Ausländer, Flüchtlinge“, „Frauen“, „Arbeitslose, Existenzgründer, andere Arbeitssuchende“, „Anderer Personenkreis“ und „Kein spezieller Personenkreis“.

Ausblick

Freiwilliges Engagement muss über den Lebenslauf nicht stabil sein, da die Möglichkeiten und Gelegenheiten, sich zu engagieren, aufgrund biografischer Ereignisse unterschiedlich ausgestaltet sind. Bedeutsame Übergänge in der Familienbiografie, die Veränderungen im Engagementverhalten bedingen können, umfassen etwa die Geburt bzw. die Einschulung von Kindern oder den Verlust des Partners. Diese Ereignisse können den Zugang zum Engagement ermöglichen, wie

am Beispiel der freiwillig engagierten Mütter gezeigt werden kann. Zwar können auch Übergänge in der Erwerbsbiografie das Engagementverhalten beeinflussen, etwa die Aufnahme einer Vollzeitberufstätigkeit, der Verlust des Arbeitsplatzes oder der Übergang in den Ruhestand. Letztlich gehen jedoch die Anregungen, sich für andere außerhalb der eigenen Familie zu engagieren, häufig von Familienmitgliedern aus, die sich in unterschiedlichen Lebensphasen befinden. So kann das Eintreten einer Pflegebedürftigkeit bei den eigenen Eltern Anlass geben, auch ein freiwilliges Engagement für hilfe- und pflegebedürftige Ältere außerhalb der eigenen Familie aufzunehmen. Die Frage des freiwilligen Engagements der verschiedenen Generationen und des generationenübergreifenden Engagements wird weiterhin von Bedeutung sein und in einer Gesellschaft, in der wir immer länger leben, zukünftig noch an Bedeutung gewinnen.

Diese und weitere Themenstellungen in Bezug auf freiwilliges Engagement werden auch am Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA) bearbeitet, das die wissenschaftliche Leitung des Deutschen Freiwilligen surveys seit Dezember 2011 übernommen hat. Das DZA ist zum einen mit der Bereitstellung von Ergebnissen und der Beratung hinsichtlich der bisherigen Wellen des Freiwilligen surveys betraut, zum anderen obliegt dem DZA die Planung der Befragung im Jahr 2014 und die Dissemination der Ergebnisse und Daten der vierten Welle des Deutschen Freiwilligen surveys. Der Datenzugang für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die eigene Analysen zu Fragestellungen aus der Engagementforschung durchführen möchten, wird zukünftig im Rahmen eines Forschungsdatenzentrums am DZA erleichtert. Informationen und Ergebnisse der bisherigen Wellen des Freiwilligen surveys sowie der künftigen Befragung im Jahr 2014 werden über den Internetauftritt des Freiwilligen surveys unter www.dza.de wie auch unter www.deutscher-freiwilligen-survey.de bereitgestellt.

Dr. Claudia Vogel ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Deutschen Freiwilligen survey am Deutschen Zentrum für Altersfragen. Ihre derzeitigen Forschungsschwerpunkte sind Generationenbeziehungen, Migration und freiwilliges Engagement.

Kontakt: claudia.vogel@dza.de

Dr. Christine Hagen ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Politikberatung sowie in der Geschäftsstelle der Sachverständigenkommission zur Erstellung der Altenberichte am Deutschen Zentrum für Altersfragen.

Kontakt: christine.hagen@dza.de

Literatur

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2010) Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009: Zivilgesellschaft, soziales Kapital und freiwilliges Engagement in Deutschland 1999 – 2004 – 2009. Bonn.

Download unter: http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/3._20Freiwillegensurvey-Hauptbericht,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf [31.10.2012]

Europäische Union (2011) Beschluss Nr. 940/2011/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. September 2011 über das Europäische Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen (2012). In: Amtsblatt der Europäischen Union vom 23.09.2011, L246/5-10.

Hagen, C. & Vogel, C. (2012) Freiwilliges und generationenübergreifendes Engagement von Frauen und Männern – Analysepotenziale und Weiterentwicklung des Deutschen Freiwilligensurveys. In: Informationsdienst Altersfragen. 39 (3), 3-9.

ⁱ Der vorliegende Beitrag ist die aktualisierte und gekürzte Fassung eines 2012 im Informationsdienst Altersfragen erschienenen Beitrags (Hagen & Vogel 2012).